Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 39 (1982)

Artikel: Naturschutzinspektora des Kantons Bern : Bericht 1981
Autor: Forter, Denis / Hauri, R. / Bossert, A.
Kapitel: 2: Pflege und Gestaltung von Naturschutzgebieten
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318472

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. PFLEGE UND GESTALTUNG VON NATURSCHUTZGEBIETEN

2.1 Arbeiten in der Pflegeperiode 1981/82

An verschiedenen Begehungen im Herbst, zusammen mit dem zuständigen Obmann und dem Wildhüter, wurden der Ist-Zustand in den Schutzgebieten des Mittellandes und des Berner Juras grob aufgenommen und die notwendigen Pflege- und Unterhaltsarbeiten besprochen. Hauptprobleme in den Feuchtgebieten sind die zunehmende Verlandung und Verbuschung sowie der stetig wachsende Erholungsdruck. Die Hochmoore im Jura sind von Austrocknung, einem Überhandnehmen der Fichten und durch den Düngereinfluss bedroht.

Aufgrund der Besuche legten wir die Pflegeprioritäten fest und planten die entsprechenden Eingriffe. Je Sektion wurden von den Obmännern zwei bis vier Schutzgebieten grössere Aktionen organisiert.

Im engeren Oberland, wo nur wenig Pflegearbeiten in den Naturschutzgebieten anfallen, stand die Aufsichtstätigkeit im Vordergrund. Es ist wichtig, dass die Aufsicht in vielbegangenen Gebieten durch gezielte Aktionen koordiniert wird.

Allen Obmännern, freiwilligen Aufsehern, Naturschutzorganisationen, Vereinen, Jägern, Gemeinden, Burgergemeinden, Kreisforstämtern sowie den Wildhütern sei an dieser Stelle für die tatkräftige Mithilfe bei der Durchführung der Pflege-, Unterhalts- und Aufsichtstätigkeit herzlich gedankt.

Aus Tabelle 1 wird ersichtlich, dass in 43 Naturschutzgebieten Pflege- und Gestaltungsarbeiten durchgeführt worden sind.

Das Mähen der Randzonen von Feuchtgebieten und der Fanel-Insel erfolgte im Spätsommer, um das Versamen von Disteln und Blacken zu verhindern. Der Schnitt der Randzonen hat auch eine gewisse Pufferwirkung, indem die in den meist stickstoffliebenden Pflanzen gebundenen Nährstoffe mit dem Mähgut entfernt werden und nicht zur Düngung des Gewässers beitragen.

Der periodische Unterwasserschnitt des Röhrichts zur Verlangsamung der Verlandung erzielt die grösste Wirkung im Sommer. Diese recht tiefgreifende Massnahme ist jedoch nur mit Zurückhaltung anzuwenden.

Die meisten Arbeiten wurden im Winter während der Vegetationsruhe vorgenommen. Einmal mehr mussten wir erfahren, wie wetterabhängig unsere Aktionen sind! Das nasse Herbst- und Winterwetter führte zu Wasserständen in den Schutzgebieten wie im Frühjahr, so dass vor Ende Januar auch mit dem terrabereiften Mähfahrzeug kein Einsatz möglich war. Mehrere Entbuschungsaktionen fielen buchstäblich ins Wasser.

Im Februar und März sanken die Wasserstände, und bei relativ trockenem Wetter konnte einiges an Pflegearbeiten nachgeholt werden. Das Naturschutzinspektorat, freiwillige Aufseher und Helfer mähten etwa 35 ha Streue, 39 ha wurden von Landwirten genutzt (1980: 38 ha/40 ha). Der Terratrac, das Spezialmähfahrzeug des Inspektorates, kam in 8 Schutzgebieten zum Einsatz und schnitt etwa 27 ha Riedflächen. Das Fahrzeug wies an 26 Tagen 110 Betriebsstunden auf (1980: an 32 Tagen 99 Betriebsstun-

Abb. 1: Im Wengimoos wurden die Entbuschungsarbeiten fortgesetzt und die Riedflächen anschliessend gemäht. Vor zwei Jahren dehnte sich der Bruchwald bis zur 1977 entstandenen Wasserfläche (rechts im Bild) aus. Die Riedfläche stellt einen idealen Lebensraum für die Bekassine dar, welche bis vor wenigen Jahren im Wengimoos balzte.
Foto D. Forter, März 1982

den). 45 % der Flächen wurden mit dem Kreiselmäher geschnitten und das Mähgut weggeführt. Im Vergleich zur Pflegeperiode 1980/81, wo sich die maschinellen Mäharbeiten wetterbedingt auf den Fanel und die Weissenau konzentrierten, verteilten sich die Einsätze besser auf die Schutzgebiete. Es ist zu hoffen, dass sich die leicht steigende Tendenz (+ 2 %) bei der Verwendung des Rotormähers weiterhin verstärkt und das Material zukünftig noch vermehrt weggeführt werden kann. Durch das Entfernen der Streue schafft man bessere Lichtverhältnisse für lichthungrige Arten und entzieht den in der Regel „überdüngten" Riedern die im Mähgut gebundenen Nährstoffe. Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung von Röhrichtbeständen kann auch die Schnitthöhe haben. Am Fanel beobachtete man beispielsweise nach dem Schilfschnitt einen hier erwünschten Rückgang im Bereich der Lagune von etwa 5 Metern. Die jungen Schilfhalme treiben bereits bei schönem Herbstwetter 20–30 cm aus. Durch tiefes Mähen werden diese Triebe verletzt und können dann im Frühjahr, wenn die Schnittstellen unter die Wasseroberfläche zu liegen kommen, eingehen.

Abb. 2: Die Lagune am Fanel vergrösserte sich durch Unterwasserschnitt und Mahd des Röhrichts. Dadurch sind Seicht- und Schlickbereiche entstanden. Links im Bild sind die Brutflösse für die Flusseeschwalben zu erkennen.
Foto A. Bossert, 21. 3. 1982

Am zeitaufwendigsten gestalteten sich wiederum die Entbuschungs- und Durchforstungsarbeiten. Die in der Pflegeperiode 1980/81 begonnenen Aktionen im Meienmoos, Ziegelmoos, Selhofenzopfen, Lörmoos, Schmittmoos, Moosseen, Meienriedloch, Wengimoos u. a. wurden fortgesetzt. Eine neue Grossaktion fand im Beermoos statt. Insgesamt wurde in 24 Naturschutzgebieten geholzt. Allein im Lörmoos setzte man beispielsweise 100 Arbeitsstunden ein, und gemäss Rapport des zuständigen Obmannes betrug der Aufwand für Entbuschungsarbeiten im Seeland 270 Stunden.

Am Sängeliweiher war der Auslauf unterspült. Durch das Schlagen einer Spundwand und das Erstellen eines neuen Auslaufbauwerkes enthält nun der Weiher wieder seinen normalen Wasserstand. Im Meienriedloch erstellte man mehrere kleine Amphibienteiche, und auch die Grube Waldgasse bei Wahlern erhielt einen neuen Weiher. Ein grösseres Teichprojekt kam im Wachseldornmoos zur Ausführung. Am Etang de la Praye wurde die freie Wasserfläche durch das Ziehen eines Grabens und das Entfernen von Gehölzen vergrössert.

A. Bossert

Abb. 3: Bermoos. Das Bermoos wurde 1956 als gut entwickeltes, carexreiches Ried beschrieben. Nachdem die privaten Grundeigentümer auf die Streuenutzung nach und nach gänzlich verzichteten, verbuschte das „Flachmoor mit Hochmooranflug" zusehends und verlor damit an biologischem Wert. Unser Bild zeigt den Stand der Verbuschung im März 1982, d. h. kurz bevor das Naturschutzgebiet in einer Grossaktion weitgehend entbuscht wurde. Diese Massnahme ist Bestandteil eines grösseren Sanierungsprogrammes, über welches wir in einem späteren Zeitpunkt berichten werden.
Foto D. Forter, März 1982

2.2 Grössere Entbuschungsaktionen

Im letzten Tätigkeitsbericht haben wir über die einzelnen Grosseinsätze in verschiedenen Naturschutzgebieten berichtet. Gleichzeitig wiesen wir auch auf die Notwendigkeit dieser Aktionen hin: Ohne die pflegerischen Eingriffe entwickeln sich praktisch alle Feuchtgebiete mit der Zeit zu Waldflächen.

Die spezifischen Tier- und Pflanzenarten verschwinden (vgl. den Bericht über die Spinnenfauna des Lörmooses bei Bern), und da in der Kulturlandschaft keine grossflächigen Feuchtgebiete mehr entstehen können, erfolgt ein irreversibler Rückgang von Artenvielfalt und -qualität.

Abb. 4: Kleiner Moossee. Entsprechend der Zielsetzung, nämlich u. a. Erhaltung eines gesunden Schilfgürtels und einer vielfältigen Gebüschzone, müssen die den Schilfgürtel im Schwankungsbereich des Seespiegels (gestrichelte Linie = eigentliche Uferlinie) stark beeinträchtigenden Weidengebüsche entfernt werden. Die Fläche im Vordergrund wurde im Winter 1981/82 entbuscht, die Gebüsche am rechten Bildrand werden in einer nächsten Etappe entfernt. Die Gebüschzone soll auf den Bereich hinter der gestrichelten Linie beschränkt bleiben.
Foto D. Forter, März 1982

Im letzten Winter ging es vorerst darum, die im Vorjahr entbuschten Flächen vor Stockausschlägen zu säubern. Wo ursprünglich ein armdicker Busch entfernt wurde, sprossten jetzt wie erwartet mehrere gut daumendicke ein bis zwei Meter hohe Triebe. In der Folge vergrösserte man die freien Ried- und Moorflächen und machte sich daran, in weiteren verbuschten Naturschutzgebieten auszuholzen. Nur durch alljährliche Pflege (Entfernen der Stockausschläge, Mahd) wird es möglich sein, die gewonnenen Feuchtwiesen längerfristig offen zu halten. In den zukünftigen Pflegeperioden muss deshalb in erster Linie der Unterhalt dieser Flächen sichergestellt sein. Erst dann sind neue verbuschte Gebiete in Angriff zu nehmen. Es wäre schade, wenn die grosse geleistete Arbeit mangels Pflege zunichte gemacht würde. In gewissen Fällen könnten die Büsche auch ausgerissen oder die Wurzelstöcke weggesprengt werden. Dadurch

entstehen aber aufgerissene vegetationslose Stellen, die sich leicht mit „Eindringlingen", wie Goldrute u. a. besiedeln. Der Beizug eines Botanikers bei der Planung solcher Entbuschungsmassnahmen ist daher unbedingt erforderlich. A. Bossert

2.3 Wachseldornmoos; Teichbau

Über die Entstehungsgeschichte sowie über den Wert und die Bedeutung des 1978 geschützten Wachseldornmooses gibt unser Jahresbericht von 1978 (S. 17–25) eingehend Auskunft. Der Wunsch, es sei dort noch ein Teich zu errichten, wird bereits in diesem Bericht geäussert. Selbstverständlich durfte zu diesem Zwecke nicht eine naturschützerisch besonders wertvolle Hochmoorfläche angetastet werden. Zur Anlage eines Teiches bot sich hingegen eine flache Senke im Kulturlandanteil des Schutzgebietes an, die von einem Wassergraben durchzogen wird und praktisch keinen Ertrag abwarf.

Die Vorarbeiten leisteten gemeinsam der Naturschutzverein Thun und Umgebung, einige freiwillige Naturschutz-Aufseher und das Naturschutzinspektorat. Im Dezember 1981 entstand nun das gewünschte Werk. Ein Bagger errichtete den Abschlussdamm, der einen Lehmkern enthält. Zur Gestaltung gehörten auch buchtenreiche Uferlinien, Flachufer sowie zwei kleine Brutinseln, was die Besiedlung durch Pflanzen und Tiere erleichtern wird. Die gesamte Wasserfläche misst rund 50 Aren, die grösste Wassertiefe 2 Meter.

Durch diesen Teich hat das Naturschutzgebiet Wachseldornmoos zweifellos eine wesentliche Bereicherung erfahren. Zu der Lebewelt des Hochmoores, des Moorwaldes und der Feuchtwiesen werden nun auch Tiere und Pflanzen des Teiches einen neuen Lebensraum vorfinden, so namentlich Frösche, Kröten und Molche, dann aber auch Wasservögel und Uferpflanzen. Im Grenzgebiet Thuner Ostamt / Emmental fehlen sonst stehende Gewässer, was die Bedeutung des neuen Teiches noch erhöht.

Der Abschlussdamm soll noch mit Buschwerk bepflanzt werden, den Teich selbst möchte man aber einer natürlichen Entwicklung überlassen, die von Fachleuten zu überwachen sein wird.

Zur Schaffung des Teiches im Wachseldornmoos sind staatliche Naturschutzmittel eingesetzt worden. R. Hauri

Tabelle 1: Pflege- und Gestaltungsarbeiten in den Naturschutzgebieten Sommer 1981 und Winter 1981/82

Naturschutzgebiet	Mähen, Streueschnitt in ha		Holzerei		Weitere Schutz- und Pflegearbeiten, Gestaltung
	Naturschutzinspekt., Freiw. NS-Aufseher, Vereine	Landwirte, Private	Durchforsten	Entbuschen	
Bözingenberg – Taubenlochschlucht		+		+	
Heidenweg und St. Petersinsel		25		+	
Meienriedloch bei Büren	3			+	mehrere kleine Amphibienweiher
Elfenau bei Bern			+		
Lörmoos bei Wohlen	+			+	
Gwattlischenmoos	6	2			
Neuhaus-Weissenau bei Interlaken	4	5		+	Uferreinigung
Mürgelibrunnen bei Wangenried		+			
Vieille Birse bei Sorvilier und Court	+				Kehrichtbeseitigung
Selhofenzopfen bei Kehrsatz	1			+	
Fanel bei Witzwil	11			+	Unterwasserschnitt in der Lagune, Mähen der Insel, Erarbeitung eines Neukonzeptes durch ALA
Mörigenbucht				+	Uferreinigung
Kleiner Moossee	1/2			+	
Wengimoos	4	1/2		+	

Naturschutzgebiet	Mähen Streuschnitt in ha		Holzerei		Weitere Schutz- und Pflegearbeiten, Gestaltung
	Naturschutzinspekt., Freiw. NS-Aufseher, Vereine	Landwirte, Private	Durchforsten	Entbuschen	
Alte Aare und Alte Zihl					Freilegen einer Giesse; Untersuchungen Natursch. Kommiss./Natursch. Verband-Seeland u. Zool. Institut
Grosser Moossee				+	
Meienmoos bei Burgdorf				+	
Fräschels-Weiher	1 1/2			+	
Faulenseeli bei Ringgenberg				+	
Niederried-Stausee	+			+	
Schwanderlauene bei Brienz		4			
Bermoos bei Bäriswil				+	
Inser Torfstich	+				
Erlimoos bei Oberbipp					Wasseruntersuchung
Ziegelmoos bei Gampelen/Ins	1		+	+	
Siehenmoos bei Eggiwil			+	+	
Widi bei Grächwil	+			+	
Vogelraupfi bei Bannwil	+				Ufersicherung (Abschluss)
Grube Müntschemier	+				
Schlossweiher Sumiswald					Ausbaggerung
Aarestau Wynau und alte Kiesgrube Schwarzhäusern				+	Beendigung Terraingestaltung
Les Chaufours bei Sorvilier	+			+	Entfernen von Rohrkolben

Naturschutzgebiet	Mähen Streuschnitt in ha		Holzerei		Weitere Schutz- und Pflegearbeiten, Gestaltung
	Natur-schutz-inspekt., Freiw. NS-Auf-seher, Vereine	Land-wirte, Private	Durch-forsten	Ent-buschen	
Etang du Pâturage de Sagne bei Vauffelin					Weidenpflanzung
Treiten-Weiher	+				
Büeltigen-Weiher bei Kallnach	+				Jäten der Kiesfläche
Schmittmoos bei Amsoldingen	2			+	
Etang de la Praye bei Prêles	+			+	Erstellen eines Grabens
Bleienbacher-Torfsee und Sängeli-Weiher					Sanierung des Auslaufes
Chrützflue-Brächerflue bei Krauchthal		+			
Hindtemösli bei Eggiwil		+			
Siselen-Weiher	+				
Waldgasse bei Wahlern	+				neuer Weiher
Wachseldornmoos		2			Teichbau
43	etwa 35 ha	etwa 39 ha	3	23	